



4.3 Drohende Konflikte stoppen

Wenn es mir zu viel wird, sage ich „Stopp“! – Die STOPP-Hand hilft!



Bausteine:

1. Befindlichkeiten aufzeigen: Ich fühle mich heute ...
2. Gefühlspantomime: Auf welchem Planeten sind wir?
3. Rollenspiele: Die Zauberhand
4. Herstellen einer Zauberhand
5. Verhaltenstraining: Wenn jemand „Stopp“ sagt, bleibe ich weg!
6. Klassenvertrag



Gewaltpräventive Ziele:

Die Schüler lernen Verhaltensregeln kennen, wie sie eine sich anbahnende Konfliktsituation erkennen und rechtzeitig abwenden können.

Die Bausteine sollen den Kindern die „Stopp“-Regel einsichtig machen, sie als gültiges Verhaltensmuster in der Klasse installieren und den Umgang mit ihr trainieren.



Methodisch-didaktische Überlegungen:

Die ersten beiden Bausteine zielen nicht direkt auf die Erarbeitung der Verhaltensregeln, sondern greifen unterschiedliche Befindlichkeiten, die in der Klasse täglich zusammentreffen, auf. Den Kindern soll durch diesen Zugang nochmals deutlich werden, wie sich die Gefühlslagen Einzelner auf das eigene Verhalten (Gefühlspantomime) und auf die Klassenatmosphäre auswirken können („Ich fühle mich heute ...“). Bei der Erarbeitung der Verhaltensregel „Wenn es mir zu viel wird, sage ich ‚Stopp‘“ gehen wir von alltäglichen Situationen der Kinder aus.

- Beim Nachspielen alltäglicher Konfliktsituationen werden bei den Kindern die Emotionen hervorgerufen, die zum Einsatz der Stopp-Regel führen sollen. Durch die konkrete Handlung im Spiel wird auch deutlich, dass die „Stopp“-Rufer von ihrem Verhalten her nicht provozierend waren. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um „Stopp“ rufen zu dürfen (Rollenspiel).
- Mit dem Herstellen einer eigenen Zauberhand geben wir den Kindern ein Symbol, das sie als Vermittler in Konfliktsituationen einsetzen können. Dieser „Schutz“ dient vor allem jüngeren und schüchternen Kindern, um sich nicht durch den Einsatz ihrer Persönlichkeit wehren zu müssen.
- Mit dem Stopp-Training wird das richtige Verhalten und die richtige Reaktion mit den Kindern eingeübt. Dabei erfahren die Kinder die Relativität von Grenzen am konkreten Beispiel: Es ist ganz individuell, ab wann sich jemand bedroht oder unwohl fühlt und „Stopp“ ruft. Individuelle Grenzen müssen akzeptiert werden, um Konflikte zu vermeiden.
- Der Klassenvertrag soll den Kindern die Verbindlichkeit der Regeln deutlich machen. Wichtig dabei ist die eigene Entscheidung, diese Regeln anwenden und beachten zu wollen. Wenn sich ein Kind dazu (noch) nicht in der Lage fühlt, soll man es nicht zum „Unterschreiben“ des Vertrags zwingen. Nur dann wird den Kindern die Bedeutung eines Vertrags klar. Der Vertrag dient auch als Erinnerungsstütze und Symbol für diese Regel.



5.4 Miteinander reden

Komm, lass uns drüber reden!



Bausteine:

1. Übung zur Problemlösung: Wer bekommt was?
2. Das Problemgespräch: Konflikte lösen
3. Leporello herstellen
4. Rollenspiele: Ich habe ein Problem ...
5. Unser Klassenvertrag



Gewaltpräventive Ziele:

Grundlegendes Anliegen dieser Einheit ist es, die Schüler zu befähigen, das Problemgespräch als Lösungsstrategie in Konfliktsituationen einzusetzen.



Methodisch-didaktische Überlegungen:

Mit Hilfe des Problemgesprächs wird den Schülern die Verantwortung für die Lösung ihrer Konflikte übertragen. Nur auf diesem Wege ist es möglich, eine für alle Konfliktparteien akzeptable Lösung zu finden.

Für die Umsetzung des Problemgesprächs wird den Schülern ein strukturierter Gesprächsablauf in die Hand gegeben. Dabei sind die einzelnen Schritte des Gesprächs und Formulierungen vorgeschrieben. Diese enge Anleitung begründet sich daraus, dass gerade in emotional aufgebrachten Situationen ein Gespräch zwischen den Konfliktparteien häufig schwierig ist.

- In der Übung „Wer bekommt was?“ wird ein konkreter Konflikt herbeigeführt, der in der Lebenswirklichkeit der Schüler immer wieder auftritt. Spontan versuchen die Schüler ihn selbstständig zu lösen.
- In weiteren Konfliktsituationen wird die Bedeutung des Gesprächs als Lösungsstrategie herausgearbeitet.
- Damit die Schüler selbst ein solches Gespräch führen können, erhalten sie eine genaue Vorgabe für „das Problemgespräch“.
- In vorgegebenen Konfliktsituationen führen die Schüler im Rollenspiel Problemgespräche. Die einzelnen Schritte werden dabei angewandt und trainiert.



Leporello

<p>„Ich fühle mich ...“</p> <p>wenn du</p>	
<p>„Ich habe ein Problem.“</p> <p>Ich möchte mit dir sprechen.</p> <p>Hast du Zeit?“</p>	<p>„Ich wünsche mir von dir ...“</p> <p>„Ist das für dich in Ordnung?“</p> <p>Ja!</p> <p>Nein!</p>
<p>Schritte des Problemgesprächs</p> <h2>Das Problemgespräch</h2>	<p>„Was sagst du dazu?“</p> <p>Klebefalz</p>

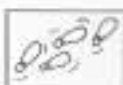


Rollenspiele: Ich habe ein Problem ...



Ziel:

Die Schüler wenden das Problemgespräch im Rollenspiel in verschiedenen Streitsituationen an.



Vorgehen:

- In Partnerarbeit stellen die Schüler jeweils eine Streitsituation im Rollenspiel dar.
- Mit Hilfe ihres Leporellos führen sie ein entsprechendes Problemgespräch durch. Die Schüler achten dabei auf die genaue Einhaltung der Gesprächsschritte und -regeln.
- Gemeinsam kommen sie zu einer Lösung, die für beide Konfliktparteien akzeptabel ist.
- Anschließend werden die Rollen getauscht und der andere beginnt das Problemgespräch.
- Zur Präsentation und Ergebnissicherung spielen einzelne Paare ihre Streitsituationen mit Problemgespräch vor.
- Zum Abschluss werden folgende Fragen geklärt:
 - Habt ihr Lösungen für euren Streit gefunden oder gab es Probleme?
 - Wie habt ihr euch während des Gesprächs gefühlt?
 - Könnt ihr euch vorstellen, das Gespräch in Zukunft zu verwenden? Kann es euch eine Hilfe sein?



Material:

- Kopiervorlage: Streitsituationen zum Rollenspiel
(auf unterschiedlich farbiges Papier kopieren und einzeln als Karten zerschneiden)



Dauer:

20–30 Minuten



Tipps:

- Die Streitsituationen können vom Lehrer oder den Schülern verteilt werden. Sie sollten jedoch zu den einzelnen Charakteren der Schüler passen.
- In Zukunft sollte der Lehrer (Eltern, Mitschüler usw.) bei Konflikten von Schülern immer wieder auf das Problemgespräch verweisen.



Streitsituationen zum Rollenspiel

Streitsituation 1:

Stell dir vor, ein Kind nimmt dir die Jacke weg.
Als du die Jacke zurückhaben willst,
zieht ihr daran und die Jacke zerreißt.



Beginne das Problemgespräch!

Streitsituation 1:

Stell dir vor, du nimmst einem Kind die Jacke weg.
Als das Kind die Jacke zurückhaben will,
zieht ihr daran und die Jacke zerreißt.



Streitsituation 2:

Stell dir vor, du raufst mit einem Kind aus Spaß.
Zuerst lacht ihr beide, aber dann schreist du auf.
Dein Bein tut weh.



Beginne das Problemgespräch!

Streitsituation 2:

Stell dir vor, du raufst mit einem Kind aus Spaß.
Zuerst lacht ihr beide, aber dann schreit
das andere Kind auf. Das Bein tut weh.



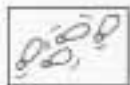


Herstellen einer Zauberhand



Ziel:

Die Kinder basteln sich ihr eigenes „Stopp“-Symbol, das sie einsetzen können.



Vorgehen:

- Jedes Kind malt seine eigene Hand auf Tonpapier.
- Die Hände werden ausgeschnitten.
- Nun kann jede Hand mit buntem Material in eine Zauberhand verwandelt werden.
- Besonders auffällig wird die Zauberhand, wenn sie mit glänzendem Material gestaltet wird.



Material:

- bunte Papier-, Stanniolreste etc.
- Scheren, Kleber



Dauer:

20–30 Minuten



Tipp:

- Einer dauerhaften Nutzung halten diese Hände nicht stand. Eine gute Alternative für die Pause ist ein „Stopp“-Stempel mit einer kleinen Hand als Symbol. Dieser wird den Kindern vor der Hofpause in die Handfläche gedrückt. Man kann den Stempel relativ leicht aus einem kleinen Holzklötz und etwas Moosgummi herstellen.

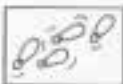


Verhaltenstraining: Wenn jemand „Stopp“ sagt, bleibe ich weg



Ziel:

Die Kinder erfahren eigene Grenzen und die Grenzen anderer und respektieren diese.



Vorgehen:

- Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt.
- Die Kinder stellen sich in zwei Reihen gegenüber auf, sodass jedes Kind einen Partner gegenüber hat. Der Abstand sollte 5–6 Meter betragen.
- Ein Kind läuft in einer bestimmten Körperhaltung (wird angesagt) auf seinen Partner zu. Sobald das andere Kind anfängt, sich nicht mehr wohl zu fühlen, ruft es laut: „Stopp“, und zeigt seine Stopp-Hand. Das andere Kind muss sofort stehen bleiben.
- Beide sollen die Situation einen Moment auf sich wirken lassen (Augenkontakt).
- Danach geht das Kind, das sich genähert hat, wieder auf seine Ausgangsposition zurück und das nächste Paar ist an der Reihe.
- Die Kinder erhalten verschiedene Aufträge: langsam und mit nettem Gesichtsausdruck gehen, wütend und aggressiv auf den anderen losgehen, wie ein Angeber auf den anderen zugehen etc.



Material:

- Stopp-Hände



Dauer:

20–30 Minuten



Tipps:

- Achten Sie darauf, dass die Kinder laut, deutlich und ernsthaft „Stopp“ rufen. Wenn ein Kind es nicht tut, muss das andere Kind auch nicht stehen bleiben. Lassen Sie ein Kind ruhig mehrmals „Stopp“ rufen, bis es überzeugend klingt.
- Stellen Sie Stühle in zwei Reihen auf und lassen Sie die äußeren zwei Kinder mit dem Stopp-Spiel anfangen. So haben Sie eine Kontrolle über den Erfolg und die anderen rennen nicht herum.
- Eine Schlussrunde ist sehr interessant: Was fanden die Kinder am unangenehmsten? Wer konnte am überzeugendsten „Stopp“ rufen? Was müssen wir noch üben?